

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

31.3.1887 (No. 77)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 31. März.

No. 77.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

1887.

Auf das mit dem 1. April beginnende zweite Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter des Deutschen Reiches und der Schweiz, sowie unsere H. Agenten fortwährend Bestellungen an.

Preis, wie bisher, in Karlsruhe vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., durch die Post bezogen 3 Mark 65 Pf. einschließlich der Bestellgebühr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 30. März.

Das Ministerium Sagasta wandelt in Spanien auf keinen dornenfreien Weg. Es kämpft mit erheblichen parlamentarischen Schwierigkeiten; im Senat hat ihm die Abstimmung über die von der Regierung beantragte Verpachtung der Tabakregie, in der Abgeordnetenkammer die Frage der Rentenbesteuerung ernste Sorgen bereitet. Die Regierungsmehrheit, welche ohnehin aus disparaten Elementen zusammengesetzt ist, zeigt sich in letzter Zeit weniger zuverlässig. Zu den parlamentarischen Angelegenheiten gesellen sich für das Kabinett Sagasta auch noch revolutionäre Umtriebe. Die in Madrid und in zahlreichen Provinzialstädten vorgenommenen Verhaftungen zeigen, daß die Regierung einem weitverzweigten Komplott auf die Spur gekommen ist, über welches sich auch der Regierungsvorsteher in der gestrigen Kammerausprache (vergl. die Mittheilung unter „Spanien“). Das Ministerium hat in der Kammer die Versicherung abgegeben, daß es die Fäden der revolutionären Bewegung in der Hand habe und sich für die Aufrechterhaltung der Ruhe verbürge; Canovas del Castillo und Mitglieder anderer Oppositionsparteien erklärten auch ihre Bereitwilligkeit, die Regierung in der Vertheidigung der Ordnung zu unterstützen; immerhin dürften die revolutionären Umtriebe, die gestern vom Ministerium aus treffend als ein „chronisches Uebel Spaniens“ bezeichnet wurden, noch lange die volle Befestigung der inneren Verhältnisse Spaniens verzögern.

Im englischen Unterhause setzte Gladstone gestern die Debatte über die irische Strafgesetznovelle fort, indem er sich der Ansicht John Morleys anschloß, daß die Bill durch die irischen Zustände nicht hinreichend gerechtfertigt sei. Trotz der Kraftanstrengungen der Opposition sehen aber die ministeriellen Blätter dem Verlaufe der Verhandlungen über die irischen Vorlagen mit der Zuversicht entgegen, daß die Gladstonianer und Parnelliten weder der Strafgesetznovelle noch der Landbill etwas werden anhaben können. Eine Gefahr für die Vorlagen und für das Kabinett, welches sein Schicksal mit dem seiner irischen Politik verknüpft hat, könnte nur dann entstehen, wenn von den liberalen Unionisten ein Theil abtrünnig würde und in das Lager Gladstones überginge, aber diese Gefahr ist nicht vorhanden; die Führer der liberalen Unionisten Bright, Hartington, Henry James, Courtney u. s. w. stehen fest und von Chamberlain kann man ungeachtet seiner gelegentlichen vielleicht mehr scheinbar als wirklich dissentirenden Aeußerungen dasselbe behaupten; Chamberlain hat sich über die nach der irischen Strafgesetznovelle zu erörternde Landvorlage mit dem neuen Sekretär für Irland direkt ins Einvernehmen gesetzt und es hat sich dabei eine weitgehende Uebereinstimmung der Ansichten ergeben. Die Fortdauer des Bündnisses zwischen den konservativen und den liberalen Unionisten wird dadurch erleichtert, daß auch unter den ersteren die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer Landreform, namentlich im Sinne der Wiederherstellung einer unabhängigeren Bauernschaft, immer weiter um sich greift.

In ihren Berichten gedenken die österreichisch-ungarischen Konsuln im Orient häufig auch des deutschen Ausfuhrhandels und seiner erfreulichen Fortschritte; so that dies betreffs Egyptens in seinem vierten Quartalsbericht 1886 das österreichisch-ungarische Generalkonsulat in Alexandrien. In einigen Waaren, wie z. B. in Strümpfen (aus Sachsen), beherrscht Deutschland bereits ganz den ägyptischen Markt, in Gerrenwäse macht die Berliner Industrie große Anstrengungen, wenn auch vorerst ohne nennenswerthen Erfolg. Hierüber sagt das genannte Konsulat: „Die deutsche Waare ist im allgemeinen schöner, rein weiß und besser ausgeführt als die österreichische, doch ist sie auch entsprechend theurer; sie hat aber hauptsächlich den Fehler, daß sie nicht sehr griffig ist, während die ägyptische Rundschaf einer mittleren Waare, die sich did anföhlt, den Vorzug gibt. Berlin liefert entweder eine ganz ordinäre Qualität oder theuere, feinere Waare, während Wien die richtige Mittelqualität, starkgriffig und relativ billig, herstellt. Bei der großen Rührigkeit der deutschen Fabrikanten ist jedoch anzunehmen, daß dieselben die heutigen Mängel ihrer Waaren über kurz und lang überwinden werden.“ Vielfach findet man auf dem ägyptischen Markt auch deutsche Sammete, wozu das erwähnte Konsulat bemerkt: „Die

österreichische Industrie in diesem Artikel könnte entschieden die deutsche hier vollständig verdrängen, wenn unsere einheimischen Fabrikanten ihre Vertretungen in gute und verlässliche Hände geben würden.“ Endlich wird in Bezug auf die Damenkonfektion wiederholt, „daß Wien zu Gunsten Berlins hier immer mehr und mehr an Terrain verliert.“

Deutschland.

* Berlin, 29. März. Seine Majestät der Kaiser nahm im Laufe des heutigen Vormittags die regelmäßigen Vorträge entgegen und arbeitete Mittags mit dem Chef des Militärkabinetts, General der Kavallerie und Generaladjutant v. Albedyll. Der Schlaf war in der vergangenen Nacht mit Unterbrechungen recht gut. Das Aufstehen ist Seiner Majestät gestern gut bekommen und auch die Krankheitserscheinungen lassen mehr und mehr nach.

Der Bundesrath hielt heute Nachmittag seine wöchentliche Plenarsitzung, in welcher der Etat und das Staatsgesetz nach den Beschlüssen des Reichstages angenommen wurden, so daß das Gesetz noch rechtzeitig vor dem 1. April im „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht werden kann.

Am morgigen Tag nehmen im Reichsschatzamt die Verhandlungen mit den Sachverständigen, welche zur Begutachtung der Vorschläge über die Reform der Zuckersteuer hierher berufen sind, ihren Anfang; es sind fast sämtliche Fabrikanten. Dieselben sollen über folgende drei Fragen geäußert werden: 1) ob bei Beibehaltung der jetzigen Ausführungsvergütung die Rübensteuer erhöht werden soll; 2) ob bei der Beibehaltung der jetzigen Rübensteuer die Ausführungsvergütung herabgesetzt werden soll; endlich 3) ob das jetzige System der Zuckerbesteuerung, also Rübensteuer und Ausführungsvergütung, mit einer Verbrauchsabgabe für inländischen Verbrauch (der Vorschlag Sombart, den der Abg. v. Bennigsen befürwortete) kombinirt werden soll.

Das Abgeordnetenhaus erklärte die Wahlen der Abgeordneten Kreeler-Gersfeld, Meyer, Süder-Minden, Seer und Tiedemann-Labich für gültig, diejenigen der Abgeordneten Goldschmidt (frei.), Seyffarth-Liegnitz (nat.-lib.), Hintelen (Zentr.) und van Meuten-Koblenz (Zentr.) für ungültig.

Bei der in Northem vorgenommenen Ersatzwahl zum Landtag (für den nach Harburg übergestiegenen Bürgermeister Ludwig-Jameln) wurde der nationalliberale Klostergutspächter Falkenhagen gegen den konservativen Landrath a. D. Fachtmann gewählt. (Der Wahlsitz bleibt darnach in den Händen der nationalliberalen Partei.)

Die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, eine Reform der direkten Steuern in Preußen zu beantragen, wobei namentlich auch eine andere Veranlagung der Klassen-, Einkommen- und Gewerbesteuer sowie die Einführung einer Kapitalrentensteuer ins Auge gefaßt werden soll.

In der heutigen Sitzung des Landwirtschaftsraths begrüßte der Landwirtschaftsminister Dr. Lucius die Versammelten namens der Regierung und sagte, der auf der Landwirtschaft lastende Druck sei leider noch immer nicht gewichen und ein Ende der Krisis noch immer nicht abzusehen. Dieser Krisis ein Ende zu bereiten, sei die stetige ernste Sorge der verbündeten Regierungen; unter der gemeinsamen Arbeit der Regierung und der Landwirtschaft werde auch wieder eine bessere Lage des Grundbesitzes zu ermöglichen sein.

Bei der heutigen Ersatzwahl zur Stadtverordneten-Versammlung wurden ein konservativer und vier liberale Kandidaten gewählt.

Darmstadt, 29. März. Der langjährige Landtagsabgeordnete List aus Lauterbach, der noch gestern Abend in der Fraktionsitzung war, ist plötzlich gestorben.

Stuttgart, 29. März. Die Kammer der Standesherren ist zur Zeit mit der Verathung der vor Weihnachten im Abgeordnetenhause durchberathenen Kirchen-gesetze beschäftigt. Es geht nicht ab ohne eine Reihe von Differenzen, so daß die Gesetze jedenfalls auch das andere Haus nochmals beschäftigen werden. Aus der Debatte der gestrigen Sitzung erwähnen wir eine Episode, die ein weitgehendes Interesse beansprucht. Das Gesetz statuiert bekanntlich die Einführung eines neuen Organs für kirchliche Vermögensangelegenheiten des Kirchengemeinderaths, der fakultativ auch die innerkirchlichen Funktionen des bisherigen „Pfarrgemeinderaths“ übernehmen soll. Im letzteren Fall wird für das passive Wahlrecht in den Kirchengemeinderath als Eigenschaft die Erfüllung der kirchlichen Pflichten in Bezug auf kirchliche Trauung, Taufe und Konfirmation der Kinder verlangt. Die Kommission der Ersten Kammer beantragt nun, daß diese Bedingungen für den Eintritt in den Kirchengemeinderath überhaupt gelten sollen und bei der Debatte über diese Frage warf das Mitglied der Ersten Kammer, der frühere Staatsminister Frhr. v. Linden, die Frage auf, wie es gehalten werden solle gegenüber einem evangelischen Kandidaten für den Kirchengemeinderath, der

seine Kinder katholisch erziehen lasse, der also folgerichtiger Weise die Bedingung der Konfirmation seiner Kinder nicht erfüllen könne. Er verlange als ein Gebot der Gleichheit der Konfessionen, daß im Gesetz beigefügt werde: „Konfirmation (oder erste Kommunion) der Kinder“. Kultusminister v. Sarwey erklärte darauf, daß er über diese von dem Frhr. v. Linden hereingeworfene Frage eine Meinungsäußerung nicht abgebe. In gleicher Weise verwahrte sich der Staatsminister des Innern, v. Hölder, dagegen, daß bei der Debatte über dieses Gesetz Kasualfragen hereingezogen werden, deren Entscheidung der Auslegung des Gesetzes und den mit der Auslegung betrauten maßgebenden Personen überlassen bleiben müsse. Er für seine Person wäre zur liberalsten Auslegung der Frage geneigt, aber er könne in dieser Sache nur seine private, für die künftige Behandlung nicht präjudizirliche Meinung abgeben. Frhr. v. Linden und ebenso Frhr. von Löwenstein-Berthheim-Freudenberg bestanden auf der Austragung der Frage. Darauf nahm der Berichterstatter der Kommission für das evang. Gesetz, Staatsrath v. Nieck, das Wort und bat auch seinerseits, von der Austragung der Frage hier im Plenum abzusehen. Er gebe den katholischen Herren in diesem Hause vor Allem zu bedenken, wie sie sich zu einer solchen Frage wohl stellen würden, wenn etwa von evangelischer Seite ein derartiger Antrag in Bezug auf Katholiken, die ihre Kinder evangelisch erziehen lassen, gestellt würde? Er für seine Person wäre zunächst nicht in der Lage, für den Antrag zu stimmen, durch welchen das Haus überrascht worden sei. Er sei stets geneigt, dem konfessionellen Frieden zu dienen und das Gemeinsame beider Konfessionen zu betonen, da er überzeugt sei, die Fragen der Zukunft würden die kirchlich gesunnten beider Kirchen noch oft Schulter an Schulter einem gemeinsamen Feind gegenüber stellen. Die vom Frhr. v. Linden heute aufgeworfene Frage sei aber dem Frieden gefährlich und er bitte daher, zum ruhigen Austrag derselben die Sache an die Kommission zurückzuverweisen. Dieser Antrag wurde angenommen und die Berathung damit vorläufig abgebrochen.

± Metz, 29. März. Bei der jüngsten Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers im Reichslande faßte der hiesige Gemeinderath den Beschluß, die aus französischer Zeit herübergenommene Bezeichnung des „Königsplatzes“ in „Kaiser-Wilhelms-Platz“ umzuwandeln. Die dazu erforderliche Genehmigung ist in diesen Tagen hier eingetroffen. In Bezug auf die hiesige Feier des Kaiserfestes ist noch nachzutragen, daß der Gemeinderath aus diesem Anlasse eine künstlerisch ausgestattete Adresse an den Kaiser gesandt hat. — Der hiesige Turnverein hat sich seit einer Reihe von Jahren, unterstützt vom Kriegerverein, der patriotischen Pflicht unterzogen, die Soldatengräber auf den Schlachtfeldern in der Umgegend unserer Stadt an den Jahrestagen der Schlachten mit Kränzen und Guirlanden zu schmücken. Zu diesem Zwecke sind Geldmittel aus Altdeutschland in den letzten Jahren in solcher Höhe eingegangen, daß eine längst angeregte Idee, nämlich durch Anpflanzung von Bäumen den Gräbern einen dauernden Schmuck zu verleihen, zur Ausführung gelangen konnte. Bereits im Vorjahre sind etwa 1500 Tannen- und Lärchenbäume gepflanzt worden, welche unter der Pflege der staatlicherseits angestellten, in den Hauptschlachorten stationirten Gräberwärter bestens gedeihen. Die gleiche Zahl wird in diesem Frühjahr gesetzt werden, sobald es die auf dem Hochplateau von Gravelotte noch immer sehr winterliche Witterung gestattet. Bei diesem Anlaß erwähnen wir noch, daß die anfänglichen Holzkreuze auf den Gräbern in den letzten Jahren fast durchgängig durch dauerhafte Kreuze aus Gußeisen ersetzt worden sind.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. März. Dem Abgeordnetenhause ist eine Regierungsvorlage über die Versorgung der Hinterbliebenen der Offiziere und Mannschaften zugegangen. Wir wollen nicht den hochtrabenden Standpunkt einnehmen, daß der Staat damit eine „Ehrenschuld“ abtrage, wir wollen ebenso wenig die kluge Berechnung gelten lassen, daß der Soldat seine Pflicht um so vollständiger und freudiger erfüllen werde, wenn er die Gewißheit habe, daß für seine hinterlassene Familie gesorgt sei, wir fassen die Vorlage einfach als einen Akt der Gerechtigkeit auf; der Soldat setzt sein Leben für das Vaterland ein, das Vaterland kann sich der Pflicht nicht entziehen, wenn er das Leben eingebüßt, sich Derjenigen anzunehmen, die der Todte hilflos zurückgelassen. Wie dem aber auch sei, die Vorlage ist im Reichstage auf allen Seiten den lebhaftesten Sympathien begegnet und merkwürdigerweise Sympathien, die sich von rechts nach links permanent steigerten, stärker noch auf der linken als auf der rechten Seite des Hauses und am allerstärksten auf der äußersten Linken. Die Regierung hat dabei einen schweren Stand, denn sie muß ein gewisses Odium auf sich nehmen. Das Haus hat es leicht, die Versorgung

für die weitesten Kreise in Anspruch zu nehmen und sie so ausgiebig als möglich zu gestalten, die Regierung aber hat mit den gegebenen Mitteln zu rechnen, sie kann nicht Alles, was sie möchte, sie darf den Staat zu nicht mehr verpflichten, als er zu leisten im Stande, sie darf nur das Erreichbare, nicht das überhaupt Wünschenswerthe erstreben. Es ist gewiß traurig, es ist sogar insofern, daß das Gesetz nur für die künftigen, nicht auch für die schon vorhandenen Witwen und Waisen sorgt, aber auch der Staat kann nicht ultra posse hinausgehen. Oder würden dieselben Abgeordneten, welche so glühend für die unbegrenzte Versorgungspflicht des Staates plaidiren, auch so bereit sein, die erforderliche Bedeckung zu votiren und thatsächlich herbeizuschaffen? Nach dem, was wir in den letzten Jahren gesehen, glauben wir es nicht. Die Regierung hat keine Reform in die Hand genommen, die der Reformirungsdrang der Opposition nicht sofort überumpelt hätte: aber was geschah dann? Wenn sie alles Mögliche und Unmögliche reformirt hätte und wenn es sich nur darum handelte, die Kosten des Reformwerkes, ihres Reformwerkes, zu bestreiten, dann verweigerte die Opposition das Budget.

Wien, 29. März. Das rumänische Königspaar traf heute Vormittag hier ein und wurde am Bahnhofe vom Kaiser sowie von der rumänischen Gesandtschaft und von den Delegirten für die Verhandlungen betreffs des Handelsvertrags empfangen. Nach der Besichtigung der Ehrenkompagnie begaben sich die Majestäten nach der Hofburg. — Der frühere russische Militärattaché General v. Kaulbars wurde heute vom Kaiser Franz Josef in Abschiedsaudienz empfangen.

Franreich.

Paris, 29. März. Die Deputirtenkammer nahm heute die Wahl eines Vizepräsidenten vor, nachdem die gestrige Abstimmung, wie schon berichtet, erfolglos geblieben war. Auch in dem zweiten Wahlgange erhielt keiner der aufgestellten Bewerber die absolute Majorität, doch verschob sich das Stimmenverhältnis zu Gunsten Spuller's. Derselbe wurde denn auch bei der dritten Abstimmung endgiltig mit 223 Stimmen gewählt, während Andreux nur 209 Stimmen erhielt. — Der Berichterstatter des Budgetausschusses referirte über die Nachtragsforderung des Finanzministers. Er erklärte, der Ausschuss beantrage die Verwerfung der Forderung, da das Verfahren des Finanzministers regelwidrig sei. Auf Wunsch des Ministerpräsidenten Goblet, welcher bemerkte, die vorliegende Frage müsse vor dem 31. März entschieden werden, wurde die Verhandlung über die Kreditvorlage für morgen auf die Tagesordnung gesetzt. In parlamentarischen Kreisen ist die Ansicht stark verbreitet, eine Ministerkrise müsse gegenwärtig vermieden werden; es sei daher nicht unwahrscheinlich, daß die Kammer morgen den gefährlichen Nachtragskredit doch bewilligen werde. Ferner steht für morgen die Berathung über einen Vertrag mit den Messageries Maritimes für Mittelmeer, Indochina, Brasilien, Laplata, Australien, Neuseeland und Westküste Afrika's auf der Tagesordnung. In diesem Vertrag verpflichtet sich der Staat zu einer jährlichen Unterstützung von 12 Millionen bis zum Jahre 1903. — Tunis und Algier beschäftigen die Regierungskreise gegenwärtig in hohem Maße. Der Generalresident von Tunis, Herr Massicault, ist mit der Genehmigung mehrerer Reformen, darunter die Verbesserung des Rechts- und Verkehrswezens, die Errichtung einer tunesischen Bank u. s. w. auf seinen Posten zurückgereist. Im nächsten Monat wird die Eisenbahnlinie Alger-Tunis eröffnet und die beiden Minister Berthelot und Willaud widmen der Inspektion beider Länder eine Reise von mehreren Wochen. In Bizerta (an der Spitze von Tunis, gegenüber Sizilien) wird ein Hafen errichtet; gegenwärtig wird der Verbindungskanal zwischen dem See und dem Meere ausgebagert; der Hafen soll außerdem zu einem Kriegshafen ersten Ranges erweitert werden.

Schweiz.

Bern, 29. März. Der Bundesrath ordnete eine Volksabstimmung über die Frage, ob der Bund das Alkoholmonopol erhalten soll, an und setzte dieselbe auf den 15. Mai fest. (Zu einem Antrag auf allgemeine Volksabstimmung sind laut Artikel 86 der Bundesverfassung 30,000 stimmberechtigte Schweizer Bürger als Antragsteller erforderlich. Gegen das Alkoholgesez sind 48,255 Stimmen beigetragen worden.)

Italien.

Rom, 29. März. General Saletta, den der General Gené in Massanah ablösen soll, hat sich in Brindisi eingeschifft, begleitet vom Hauptmann im Generalstab Valeris und dem Kavalleriehauptmann Meschieri. — Die Blätter bestätigen die Erneuerung des Kabinetts mit Zanardelli und Crispi, die heute in Rom eingetroffen sind.

Spanien.

Madrid, 29. März. In der Kammer erklärte der Minister Castillo auf eine Anfrage, das Anstiften von Verschwörungen sei in Spanien leider ein chronisches Uebel, die Regierung könne indeß versichern, daß sie die Pläne und Vorbereitungen der Verschwörer kenne und hinreichende Mittel besitze, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, welche sicherlich nicht ernstlich gestört werden würde. Canovas und die Führer anderer Oppositionsparteien gaben der Regierung die Zusicherung, sie könne zur Vertheidigung der Ordnung jederzeit auf die unbedingte Unterstützung aller Parteien rechnen.

Portugal.

Lissabon, 29. März. Die in den letzten Tagen unterzeichnete Uebereinkunft zwischen Portugal und

China erkennt den Besitz von Macao seitens Portugals an und bestimmt, daß es letzterer Macht freistehen soll, das Gebiet ohne die Erlaubnis Chinas abzutreten. Ein endgiltiger Vertrag bezüglich der Erhebung der Zölle auf Opium in Macao wird in Peking unterzeichnet werden. Die Uebereinkunft tritt vom 1. April l. J. ab in Kraft.

Großbritannien.

London, 29. März. Die Königin hat sich heute Vormittag in Portsmouth auf der königlichen Yacht „Victoria and Albert“ nach Cherbourg eingeschifft und wird von dort die Reise nach Cannes fortsetzen. — Zu den Mittheilungen über den Inhalt der irischen Strafrechtsnovelle ist nachzutragen, daß dieselbe auch den Vizekönig ermächtigt, gewisse Handlungen für ungesetzlich zu erklären und die Verbindungen, die er für ungesetzlich hält, öffentlich als solche zu bezeichnen. Für die Nothwendigkeit, den ungesetzlichen Zuständen in Irland ein Ende zu machen, bringt fast jeder Tag einen neuen Beweis. So wird heute aus Dublin gemeldet: Mehrere Gerichtsdiener, von beträchtlicher Polizeimacht unterstützt, wollten gegen den Priester Ryan, welcher ebenso wie der Priester Keller sich geweigert hat, in einem Prozeß Zeugniß abzulegen, den erlassenen Haftbefehl vollstrecken. Ryan, welcher in einem Dorfe der Grafschaft Limerick sich aufhielt, entkam den Gerichtsdienern und begab sich nach Dublin, um sich selber dem Gerichte zu stellen. (Einer späteren Meldung zufolge ist Ryan in das Dubliner Gefängniß gebracht worden; den Versuch einer aufgeregten Volksmenge, Ryan zu befreien, wies die Polizei mit der Waffe zurück.) — Eine königliche Verordnung verbietet die Einfuhr aller fremden Münzen außer Gold- und Silbermünzen.

— Die „Times“, der „Standard“ und andere Blätter bebauern, daß Gladstone sich herbeilasse, Obstruktionspolitik zu betreiben. Die „Times“ schreiben: „Gladstone hat in der letzten Zeit ein wunderbares Talent gezeigt, seine früheren Grundzüge und seine frühere Handlungsweise zu desavouiren. Wenn irgend Jemand dachte, daß Gladstone Anstand nehmen werde, selbst das Verfahren seines eigenen Ministeriums zu tadeln, so ist er enttäuscht worden. Der Führer der Opposition hat zu seiner eigenen Befriedigung und der der unglücklichen Staatsmänner, welche er in seiner Laufbahn hinter sich hergeschleppt, den Satz aufgestellt, daß ein großer Unterschied bestehe zwischen den Forderungen der Regierung im Jahre 1881 und denen der Regierung im Jahre 1887. Ohne Zweifel ist dies so, „Zwang“ war damals erforderlich, „Dringlichkeit“ wurde damals nachgeliebt, und um „Dringlichkeit“ wird jetzt gebeten. Aber Gladstone würde seinen Beltruhm als Kabinetminister nicht rechtfertigen, wenn er nicht bewiese, daß ein himmelweiter Unterschied zwischen beiden bestehe. Dennoch besteht ein Unterschied zwischen der Forderung der Regierung im Jahre 1881 und der der Regierung im Jahre 1887. Damals befand sich Gladstone im Amte und jetzt in der Opposition. Damals war er ein feuriger Apostel der Lehre, daß die Majorität regieren müsse, heute ist er ein Abvokat der Lehre vom Rechte der Minorität. Obstruktion zu bereiten.“ — Der „Standard“ schreibt: „Gladstone hat seine Politik bekant gegeben. Es ist eine Politik der Obstruktion, der offenen, unerbittlichen und dauernden gegen alle Vorschläge, welche die Regierung zur Unterdrückung der Gefeglosigkeit in Irland machen wird. Die nationalitischen Mitglieder müssen sich gefreut haben, wie schnell Gladstone sich seiner neuen Umgebung anbeugte hat, Andere aber werden die Veränderung nur mit Bedauern bemerken. Zwischen einer Befegung zum Home-Rule-Prinzip und der Annahme der nationalitischen parlamentarischen Methoden ist in der Theorie ein himmelweiter Unterschied. Gladstone hat die Klust mit einem Sprunge überbrückt. Es ist möglich, daß die obstruktive Kombination, an deren Spitze sich Gladstone gestellt hat, der Gefeggebung hinderlich sein kann. Aber der Vortheil, welchen die Nationalitigen in Irland davon hat, wird theurer erkaufte sein durch den Verlust an Ansehen, welchen die Home-Rule-Politik anderswo erleidet.“

Türkei.

Konstantinopel, 28. März. Wie das Bureau Neuter erfährt, ersuchte der Sultan jüngst den russischen Botschafter, telegraphisch bei seiner Regierung anzufragen, welche Kandidaten Rußland für den bulgarischen Thron vorschläge, da es sich bei den übrigen Punkten der bulgarischen Frage nur um Details handle. Die Hoforte verständigte auf telegraphischem Wege auch Schakir Pascha, daß Niza Bey berichtet hätte, es seien Anzeichen einer Annäherung zwischen den zwei bulgarischen Parteien vorhanden, da einige Mitglieder der Opposition sich der Hofnung hingäben, daß eine Verständigung erzielt werden dürfte durch Abtretung von einem Drittel der Posten in der Regentenschaft und der Regierung an die Opposition und daß es demnach wünschenswerth sein würde, zu wissen, welche Thronkandidaten, außer dem Prinzen von Mingrelien, von Rußland in Vorschlag gebracht würden. Schakir Pascha erwiderete, die russische Regierung halte den gegenwärtigen Augenblick nicht als einen gelegenen, neue Kandidaten vorzuschlagen, und gleichzeitig wiederhole sie ihre früheren Einwendungen gegen die jetzigen Machthaber in Bulgarien. Darauf sandte die Hoforte ein weiteres Telegramm an Schakir Pascha, worin sie die Nothwendigkeit für eine unverzügliche Lösung der Frage betonte. Bis jetzt ist aber keine weitere Antwort eingelaufen. Es wird geglaubt, daß die ottomantische Regierung demnächst ein Rundschreiben an die Mächte über die bulgarische Frage richten werde.

Zeitungsstimmen.

Zur kirchenpolitischen Situation äußert die „Konser-vative Korrespondenz“: „Wir nahmen an, daß die deutschen Bischöfe sich mit Freunden auf die Seite eines Papstes stellen würden, der den Frieden mit unserer Regierung sucht und volles Verständnis für den Ernst der gemeinsamen Aufgabe des Staats und der Kirche, die Autorität zu stärken, zeigt; aber diese Stellung haben nur wenige neuerdings berufene Bischöfe eingenommen, während die Mehrzahl die Wählerkreise ihrer alten Freunde von der Zentrumsleitung und der Zentrumspreffe auch

noch weiter begünstigt, im besten Falle sich schweigend zurückhält. Es ist uns dabei ganz unverständlich, wie diesen Bischöfen entgehen kann, daß sie durch eine solche frontirende Haltung eine schärfere und ihnen näher auf den Hals gefegte Einwirkung des Papstes, die doch ganz gewiß nicht in ihren Wünschen liegt und auch bei uns aus anderen Gründen starke Bedenken hervorruft, würde, förmlich provoziren. Jedenfalls bleibt aber zu beklagen, daß unter solchen Umständen nicht bloß der Umschwung zum Besseren, den wir von der Bestimmung des Papstes erwarten, einen längeren Weg zu gehen hat, sondern auch die freudige Bereitwilligkeit der Konservativen, den Wünschen unserer katholischen Mitbürger auf kirchlichem Gebiete nach Möglichkeit zu entsprechen, lediglich durch Schuld dieser Bischöfe — denn Herr Windthorst und das sonstige Laienlement des Zentrums würden wir gern auf sich beruhen lassen — von manchen Bedenken beinträchtigt werden muß.“

Mit großer Entschiedenheit und Wärme tritt die „Schlesische Zeitung“ für die kirchenpolitische Vorlage ein, der sie eine epochemachende Bedeutung beimißt. Fürst Bismarck habe, seinem staatsmännischen Genies vertrauend, ein größeres Ziel ins Auge gefaßt, als das der Verhandlungen über Gefegesparagraphe, die bestenfalls zu einer Art von Konkordat hätten führen können, welches keinen von beiden Theilen befriedigt hätte. „Dieses Ziel“, heißt es weiter, „war die Beendigung des tausendjährigen Streites zwischen dem deutschen Königthum und dem römischen Papstthum, und dieses Ziel ist zur Stunde erreicht. Der römische Papst erkennt in dem Deutschen Kaiser nicht mehr seinen gegnerischen Rivalen, sondern seine politische Stütze. Nachdem Kaiser Wilhelm durch die Anrufung des Papstes als Schiedsrichter in einer internationalen Streitfrage dessen weltliche Souveränität vor aller Welt in solenner Weise zur Anerkennung gebracht hatte, erwachte in Leo XIII. persönliches Vertrauen, und dieses Vertrauen erwies sich stark genug, den von jeder im Vatikan vorwaltenden Antagonismus gegen das „legerische“ Preußen zu bewältigen. Wie in dem Erlasse des jüngst verstorbenen Kardinalstaatssekretärs vom 21. Januar dieses Jahres innumunden kundgegeben wurde, obhofft der Papst jenseit von Deutschland eine Verbesserung der Lage des Heiligen Stuhles. Angefichts der deutschfeindlichen Gährung in Frankreich, welche jüngst erst kriegsdrohende Wolken am politischen Himmel aufsteigen ließ, hat der Papst sich offen auf die Seite Deutschlands gestellt, in welchem er die friedenshaltende Macht erkennt. Das bedeutet im Hinblick auf die Verhältnisse, welche vom Beginn des Intellektuellenstreites bis zum Regierungsantritte Leo's XIII. obwalteten, eine Wandlung von weltgeschichtlicher Bedeutung, eine Wandlung, welche selbstverständlich auf die Ordnung unserer kirchenpolitischen Verhältnisse von maßgebendem Einflusse sein mußte. Wende man nicht ein, daß hier Alles an dem Leben des greisen Trägers der Tiara haften, daß mit seinem Tode sich Alles in's Gegentheil verkehren könne. Es bedurfte allerdings eines erleuchteten friedlichen Papstes und eines Staatsmannes vom Schlage Bismarcks, um eine solche Wandlung herbeizuführen. Aber diese Wandlung ist doch nicht einzig das Produkt der Stimmung sterblicher Menschen. Möglich war sie nur in Folge der vorangegangenen weltgeschichtlichen Ereignisse, der völligen Umgestaltung, welche Europa durch die Aufrichtung des Deutschen Reiches erfahren hat. Und als natürliche Konsequenz derselben wird das neugeschaffene Verhältniß Bestand haben. ... Ohne Schädigung der Ehre und der Autorität des Staates ist nicht nur der Kulturkampf beendet, sondern auch der volle Frieden zwischen Staat und Kirche erzielt worden. Formell ist allerdings dieser Frieden nicht zum Abschluß gelangt, denn allen prinzipiellen Forderungen der katholischen Kirche vermag in unseren Tagen kein Staat der Welt zu genügen. Aber thatsächlich ist der Frieden da. Die Sonne des Zentrums geht zur Rüste.“

In seiner Wochenschau sagt der „Hamburgische Korrespondent“: „Auf dem Gebiete der inneren deutschen Politik haben die Verhandlungen des preussischen Herrenhauses über die kirchenpolitische Vorlage das öffentliche Interesse vorzugsweise in Anspruch genommen. Die Debatten erhielten dadurch eine erhöhte Bedeutung, daß sich auch der Reichstanzler daran betheiligte und seine politische Stellung so klar wie möglich darlegte. Befestigung der Einheit der gesammten deutschen Nation im Hinblick auf die Gefahren, denen sie „in nicht zu langer Zeit ausgesetzt sein wird“, — das ist der Leitstern der Bismarckschen Politik. Von diesem Gesichtspunkte aus ist die Räumung einer Anzahl von Kampfpunkten gegen die Kurie minder wichtig, wenn damit zugleich ein Sieg gegen das Zentrum erkostet und die staatsstreuen Elemente von ihm losgerissen werden. ... Die hauptsächlichsten Anträge des Bischofs sind nicht angenommen worden; trotzdem hat derselbe für das Gesetz in dieser Fassung gestimmt, weil er die Friedensarbeit zwischen Kirche und Staat nicht behindern wolle und die Hofnung hege, daß im Abgeordnetenhaus noch seinen Wünschen Rechnung getragen werde. In letzterer Annahme dürfte sich nun der Bischof von Fulda irren, denn die Nationalliberalen sind bis jetzt noch nicht entschlossen, in Bezug auf die von der Kurie gemachten Konzessionen, soweit dieselben die Angelegenheit und die Deben betreffen, nachzugeben. Immerhin dürfte sich eine Mehrheit für die jetzige Fassung des Gesetzes finden, und es wäre nur zu wünschen, daß diese Majorität auch ohne die Genossen des Herrn Windthorst zu Stande käme.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 30. März.

*(Die oft erneute Ermahnung, Postsendungen nach großen Orten mit genauer Aufschrift und Wohnungsangabe zu versehen, beginnt allmählich ihre Wirkung zu äußern, denn es hat sich, wie wir hören, die Zahl der unvollständig adressirten Briefe während der letzten Jahre in erfreulichem Maße verringert. Immerhin geben auch jetzt noch allein in Berlin täglich mehr als 3000 Briefsendungen mit mangelhafter Aufschrift ein; der Uebelstand ist also noch keineswegs als gehoben zu betrachten. Eine fortschreitende Besserung läßt sich indeß erwarten, wenn nur das Publikum selbst weiterhin nachhaltig mitwirkt. Dasselbe handelt dabei im eigenen Interesse, da die ungenaue Aufschrift die Ausständigung an den Empfänger verzögert, ja häufig unmöglich macht. An die Versender von Briefen u. nach großen Orten ergeht daher abermals die freundliche Mahnung, in der Aufschrift die Wohnung des Empfängers nach Straße und Hausnummer, für Berlin auch nach dem Postbezirk, genau zu bezeichnen.)

*(Postverkehr mit Britisch Honduras.) Von jetzt ab können Postpakete im Gewicht bis zu 3 Kilogr. nach Britisch Honduras (Belize) versandt werden. Ueber die Versendungsbedingungen und Taxen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

* Das 3. bad. Dragoner-Regiment Nr. 22 ist heute Vormittag von hier abgerückt, um seine neue Garnison Mannheim zu beziehen. Die Straßen, welche das Regiment bei seinem Abmarsch passierte, hatten stattliche Fahnenzucht angelegt. Zur Verabschiedung von den abrückenden Mannschaften hatten Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl und Seine Excellenz der kommandierende General des Armee-corps, General v. Obernig, mit zahlreichen Offizieren sich eingefunden. Wie herzlich sich im Laufe von zwei Jahrzehnten das Verhältnis zwischen dem Regiment und der hiesigen Bürgerschaft gestaltet hatte, geht nicht nur aus der feierlichen dem Regiment gewidmeten Abschiedsgabe, sondern auch aus den anlässlich dieser Gabe zwischen dem Oberbürgermeister und dem Regimentskommandeur gewechselten Schreiben, die wir in der Beilage des Bl. reproduzieren, hervor.

* Das Schwurgericht eröffnete seine Tagung für das erste Quartal des Jahres 1887 gestern Vormittag mit der Verhandlung gegen den Schriftsetzer Wilhelm Wetz aus Karlsruhe und Fr. Kaspar Schneider aus Darmstadt. Die beiden genannten fanden unter der Anklage des Strafenraubs, die Geschworenen sprachen indessen den Letzgenannten von dem ihm zur Last gelegten Verbrechen frei und erkannten nur den Wetz für schuldig, der daraufhin zu 3 1/2 Jahr Gefängnis, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft, verurtheilt wurde.

Der zweite Fall betraf den Hauptlehrer Hermann Korn aus Forstheim, der des Verbrechens gegen die Sittlichkeit angeklagt war. Die Geschworenen sprachen den Verklagten schuldig unter Zustimmung mildernder Umstände, worauf seine Verurtheilung zu 2 Jahren 2 Monaten Gefängnis, unter Abrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft, erfolgte. Der wegen verurtheilter Brandstiftung vor das Schwurgericht geladene Schneider Johann Treter aus Büchig wurde zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre verurtheilt, wovon 3 Monate der verübten Untersuchungshaft abgezogen sind. Dagegen endete die Verhandlung gegen Frau Barbara Längin, die der Anstiftung zum Meineide beschuldigt war, mit der kostenlosen Freisprechung der Angeklagten.

* Allgemeine Volksbibliothek. Vom 21. bis 27. März wurden an 523 Besucher 615 Bände ausgeliehen.

> (Silber-Lotterie des Bad. Militärvereins-Verbands.) Sammtliche 60,000 Loose wurden bereits bis zum 28. d. M. abgesetzt. Die Ausstellung der Gewinngegenstände, welche sich fortwährend regen Besuches erfreute, wurde daher gestern geschlossen. Bei der planmäßigen auf heute, den 30. März, bestimmten Ziehung fielen die Hauptgewinne auf folgende Loose: Nr. 1. Gewinn im Werthe von 3000 M. auf Nr. 37,341, der 2. Gewinn von 2000 M. auf Nr. 9719, der 3. Gewinn von 1000 M. auf Nr. 40,001, zwei Gewinne von je 500 M. auf Nr. 5977 und Nr. 31,432, drei Gewinne von je 400 M. auf Nr. 42,004, Nr. 34,039 und Nr. 22,978, vier Gewinne von je 300 M. auf Nr. 1106, Nr. 18,621, Nr. 19,548 und Nr. 20,355, fünf Gewinne von je 200 M. auf Nr. 40,905, Nr. 29,526, Nr. 37,885, Nr. 4556 und Nr. 16,195, zehn Gewinne von je 100 M. auf Nr. 16,117, Nr. 51,934, Nr. 55,744, Nr. 17,632, Nr. 14,307, Nr. 33,173, Nr. 13,261, Nr. 49,391, Nr. 54,441 und Nr. 57,028. Die Ziehungsliste über sämtliche 1800 Gewinne wird mit dem „Bad. Militärvereinsblatt“ am 1. April ausgegeben, ist auch vom Vereinsübernehmer, Hoflieferant Vregenger in Karlsruhe, und dessen Agenten zu beziehen.

> (Die Generalversammlung der Aktionäre der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen) fand heute statt. Aus den erstatteten Berichten des Generaldirektors und des Vorsitzenden des Aufsichtsrathes ist über den Betrieb der Fabrik und das Ergebnis des Geschäftsjahres 1886 Folgendes zu entnehmen: Das Aktivvermögen der Gesellschaft an Werth der Gebäude, Maschinen und Liegenschaften, an Wechseln, Effekten, Ausständen und Vorräthen an Waaren sowie Rohmaterialien beträgt 4,716,711.54 M. und das Passivvermögen einschließlich des 3,147,428.58 M. betragenden Aktienkapitals, sowie der angefallenen Erneuerungs- und Ergänzungsfonds 4,334,551.22 M., so daß sich der Jahresgewinn auf 382,160.32 M. berechnet. Auf gestellten Antrag beschloß die Generalversammlung, daß von diesem Nettogewinn nach Abzug der Amortisation auf Maschinen und Gebäude mit 74,721.76 M., sowie der Tantiemen an die Mitglieder der Direktion und des Aufsichtsrathes, der Betrag von 13,611.46 M. auf den Reserveconto, von 66,657.75 M. auf den Ergänzungscconto übertragen, während von den darnach verbleibenden 201,960 M. eine Dividende von 6.41 Proz. an die Aktionäre verteilt werden solle, welche sofort, und zwar für die Aktien L. A. à 1000 fl. mit 110 Mark, für die Aktien L. B. à 500 fl. mit 55 M. bei den auf den Dividenden Scheinen verzeichneten Bankhäusern erhoben werden kann. An Stelle des verstorbenen Aufsichtsrathsmitgliedes Frn. Baron M. C. v. Rothschild wurde hierauf Herr Baron W. von Rothschild in Frankfurt a. M. in den Aufsichtsrath gewählt.

(Baden, 29. März.) (Gewerbefschule - Konfirmation.) Von dem am 18. April beginnenden neuen Schuljahr der hiesigen Gewerbefschule an wird mit dieser Anstalt ein Handelskursus verbunden werden. Die seit 6 Jahren bestehende Privat-Handelschule des Herrn Reallehrers Adolf Nele geht infolge dessen ein. — Am vergangenen Sonntag gingen in der hiesigen evang. Stadtkirche 43 Kinder (20 Mädchen und 23 Knaben) zur Konfirmation.

(Baden, 29. März.) (Saisonnachrichten.) Die offizielle Badener Saisonchronik bringt bereits für kommenden Sommer wichtige Nachrichten. Während der Theaterferien wird zunächst unter Direktion des Herrn Hoffkauppiers Prosch ein dreiwöchentliches Gastspiel Groß. Hoffkauppiers stattfinden, bei dem vorwiegend neuere französische Salonstücke, darunter auch „Francillon“, zur Aufführung gelangen sollen. Gleich nach Abschluß dieses Gastspiels trifft die gesammte Truppe des Berliner Walltheaters, die bereits zwei Saisons mit bestem Erfolg hier auftrat, in Baden-Baden ein. Außer den altbewährten Jugoperetten „Gasparone“, „Fatinitza“, „Fledermaus“, „Zigeunerbaron“ sind die neuesten in Berlin populären Operetten dem Repertoire einverleibt worden: „Der Bagabund“, „Die Marketerin“, „Josephine vendue par ses saors“, „Die Piraten“, „Fingst in Florenz“. Somit steht den Badener Kurgästen eine Reihe abwechslungsreicher Theateraufführungen für die hohe Saison bevor. Die Nachfolgerin des hier beliebt gewesenen Fr. Eugenie Erdösy ist Fr. Schöber. Unter dem Herrenpersonal sieht man die alten Bekannten Bollmann, Fink, Worms u. A. gern wieder.

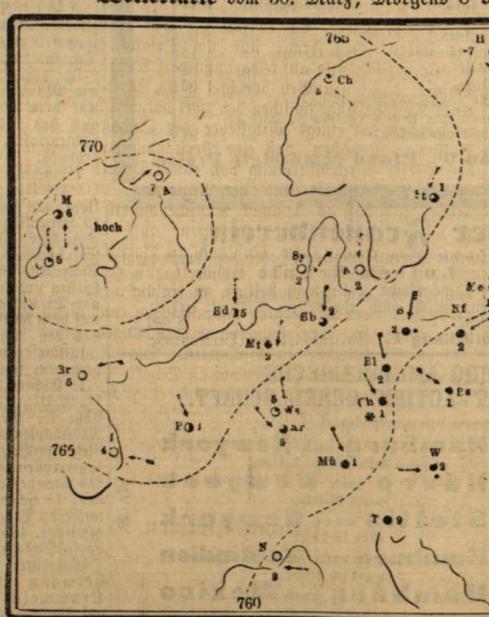
* Forstheim, 29. März. (Unsere Höhere Töchter-schule) hat sich, wie der ausgegebene Jahresbericht zeigt, auch in ihrem 38. Schuljahr eines weiteren Aufschwungs zu erfreuen gehabt. Die Zahl ihrer Schülerinnen stieg auf 318, von welchen am Schluß des eben beendeten Schuljahres noch 312 anwesend

sind, gewiß ein erfreuliches Zeichen, daß der Besuch der Schule ein recht stetiger, nicht so wandelbarer, wie mancher andern Schule ist. Das neue zwischen der Stadt und der Staatsbehörde vereinbarte Statut wird der Schule einen noch festeren Stand geben und damit eine tiefergreifende Wirksamkeit sichern. Entsprechend dem Wachstum des Besuchs mußten auch die Räumlichkeiten erweitert werden; es erübrigt nur noch, daß, wie dies an anderen Schulen bereits eingeführt ist, ein besonderer Saal gewonnen werde für den Handarbeitsunterricht, der, in den engen Schulbänken gegeben, der körperlichen Entwicklung der Mädchen nicht förderlich ist. Die Prüfungen und Schlusfeierlichkeiten finden vom 30. März bis 1. April statt.

* Vom Feldberg, 29. März. (Kaiserfest. — Kolonie Antebud. — Vorträge. — Bauhätigkeit.) Der Kaiserfesttag wurde im ganzen Bezirk Schönau in besonders feierlicher Weise unter reger Theilnahme der Bevölkerung begangen. In den Städtchen Schönau, Todtnau und Zell fanden am Vorabend Fackelzüge und Illuminationen statt, auch wurden an einigen hervorragenden Punkten Freudenfeuer abgebrannt; am 22. Festzüge zur Kirche, Nachmittags in Schönau Schulfeier und Abends in sämtlichen größeren Orten Bankette, bei welchen die beredten Toaste auf unsern Kaiser, das deutsche Volk und Heer, sowie Bismarck und Moltke begeisterte Aufnahme fanden. — Zur jährlichen Beitragsleistung für die Arbeiterkolonie Antebud haben sich 13 Gemeinden bereit erklärt mit einem Gesamtaufwande von 63 M. Zur Hebung des Gewerbetreibens werden am 2. und 3. f. M. von Herrn Professor Dr. Gothein im Bezirk 3 Vorträge gehalten werden, in Schönau über „die Geschichte der Gewerbe im Wissenschaft“, in Todtnau über „das Wesen und die Aufgabe der Gewerbevereine“, in Zell über „das Lehrlingswesen einst und jetzt“. — Mit den Arbeiten zur Herstellung der Sirmigstraße wurde bereits im Kleinstmaß bei Badenweiler begonnen; der Ausbau der Feldbergstraße durch die Gemarung Brandenberg ist für das laufende Jahr gesichert; die Vorbereitungsarbeiten für den Bau der Vokalbahn Zell-Todtnau, welche während des Winters eingeleitet werden mußten, sollen in Bälde wieder aufgenommen werden. — Die Sammlung für die Brandbeschädigten in Todtnau hat die schöne Summe von 19,921 M. ergeben; ein Theil derselben ist bereits an die Brandbeschädigten nach Verhältnis des Schadens zur Auszahlung gelangt, ein weiterer Theil wird in Form von Bauprämien in der Höhe von 800 M. zur Auszahlung gelangen. Von den 22 Hausbesitzern werden etwa 13 wieder aufbauen; für das Baugelände wurden neue Baufluchten und Strafen mit Entwässerungsanlagen vom Bezirksrath genehmigt; ebenso ist eine neue Bauordnung erlassen worden; es wird dabei zwar zum Schutze gegen Flugfeuer und Ermäßigung der Versicherungsprämien an feuerfesterer Bedachung festgehalten, dagegen die Benützung von Holz mit Blechverkleidung für die Außenseite gestattet; auch soll in der äußeren Form an dem reißenden Schwarzwaldbaustil thunlichst festgehalten werden. Mit den Neubauten wird nach Eintritt günstigerer Witterung begonnen und das weitbekannte Gasthaus zum „Sternen“ schon im nächsten Jahr wieder bezugsbar sein. Eine Wasserwerksanlage mit Hydranten soll im Laufe dieses Jahres ebenfalls zur Ausführung gelangen.

* Vom Bodensee, 27. März. (Getreidehandel. — Viehmärkte.) Die erfahrenen Landwirthe versichern, sind sowohl die Winterjaaten als die Obstbäume (den Schaden durch Schneeeindring gerechnet) gut durch den Winter gekommen. Insbesondere hat sich die Befruchtung nicht bewahrt, die man da und dort aussprechen hörte, daß die Schneedecke auf offenem Boden den jungen Saaten schaden werde. Die Getreidemärkte der letzten Woche hatten lebhaftes Zutreiben bei entschiedener Hausse aufzuweisen. In Ueberlingen wurden nämlich 448 Dtr. Korn, 82 Dtr. Weizen und 106 Dtr. Hafer verkauft. In Pfalldorf verkaufte man 425 Dtr. Korn (höchster Preis 20 M. 10 Pf.); 70 Dtr. Weizen, 102 Dtr. Gerste und 103 Dtr. Hafer. In Meßkirch galt bestes Korn 19 M. und bester Hafer 11 M. 80 Pf. Die Kartoffelmärkte in Radolfzell sind jeweils stark besahren und bewegen sich die Preise zwischen 5—6 M. per 100 Kilo. — Der jüngste Viehmärkte in Werdorf war ziemlich gut befahren. Aufgeführt wurden: 270 Kühe und Ochsen, 130 Stück Jungvieh, 260 Schweine. Der Geschäftsgang war flau. Bei zu hohen Preisen wurde wenig gekauft; die schneige Witterung hielt die Käufer zurück. Kühe galten 150—580 M., Ochsen 270—450 M., etwa jährige Kinder 110—130 M., Läufer 33 bis 60 M., Ferkel 22—30 M.

Wetterkarte vom 30. März, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Luftdruckvertheilung hat sich im Allgemeinen wenig verändert; einem Maximum von 770 mm über Großbritannien liegt eine Depression von 755 mm über Galizien gegenüber, so daß über Deutschland die nördliche bis westliche Luftströmung fortbauert. Ohne wesentliche Aenderung der Wärmeverhältnisse ist das Wetter über Deutschland vorwiegend trübe und vielfach zu Niederschlägen geneigt.

Verschiedenes.

— Mailand, 26. März. (Die Galerie Victor Emanuele.) „Der Bogen in der herrlichen Galeria Vittorio Emanuele in Mailand, welcher gegen die Via Silvio Pellico gerichtet ist, droht einzustürzen. Große Granitstücke, welche die Basis der linken Seite dieses Bogens bilden, sind derart aus den Fugen gegangen, daß man ohne Beschränkung den Daumen in die Zwischenräume geben kann. Ob das auf Rechnung des jüngsten Erdbebens zu schreiben, oder ob das Fundament nachgegeben, mag zweifelhaft erscheinen.

W. Konstantinopel, 29. März. (Quarantainemaßregeln.) Anlässlich der Cholerafälle in Pest wurde für die Provenienzen aus der Donau und dem Schwarzen Meere von der Sulnamündung bis Burgas eine fünfjährige Quarantaine angeordnet. (Das Oberphysikat in Pest behauptet jedoch, daß die dort vorgekommenen verdächtigen Erkrankungen nicht von asiatischer Cholera herrühren.)

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 30. März. Seine Majestät der Kaiser hat in der vergangenen Nacht gut geschlafen und ist zeitig aufgestanden.

Wien, 30. März. Bei Berathung der Bankvorlage traten die Abgeordneten dem vom Finanzminister befürworteten Herrenhausbeschlusse bei, wonach die Gewinntheilung zwischen der Bank und dem Staate bei 7 Proz., nicht schon bei 6 Proz. eintritt. Die Regierungsvorlage ist somit wiederhergestellt.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In Karlsruhe: Donnerstag, 31. März. 47. Abonn.-Vorst.: „Venduto Cellini“, Oper in 3 Akten, von de Mailly und Barbier. Deutsche Bearbeitung von Peter Cornelius. Musik von Hector Berlioz. Anfang 1/7 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 24. März. Karl, S.: Claudius Jung, Lackier. — 25. März. Margaretha Maria, S.: Karl Gahmann, Werkmeister. — 28. März. Amalie Kl. Stef. Elsa, S.: B. Helberg, Lehrer. — Friedrich, S.: Joh. Hill, Wagenwärter. — 29. März. Friedr. Wilh., S.: Andr. Zimmer, Schuhmacher. — Otto, S.: Joh. Misch, Musiklehrer.

Gehaufgebote. 30. März. Andr. Haupt von Frauenfer, Schreiner hier, mit Marie Roth von Wöschbach. — Antonius Käpfer von Haueneberstein, Magazinsier hier, mit Wilhelmine Kochendorfer von Dimbach.

Geschlechtsung. 30. März. Konr. Wilhelm Schleich von Durlach, Tagelöhner hier, mit Karoline Bapf von Schwaibach.

Todesfälle. 28. März. Rosa Karoline, 2 J., S.: Genle, Briefträger. — Elsa, 2 M. 14 T., S.: Weisk, Wirth. — 29. März. Otto, 7 St., S.: Misch, Musiklehrer. — 30. März. Karl, 1 J. 2 M. 5 T., S.: Brauch, Schuhmacher. — Daniel Seith, Schuhmacher, 19 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

März	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feuchtig. in mm	Relative Feuchtig. in %	Wind	Simmel.
29. Nachts 9 U.	754.4	+ 5.4	5.6	88	NE	sehr bew.
30. Morgs. 7 U. 1)	752.7	+ 4.5	4.6	78	NE	„
30. Mittags 2 U.	752.9	+ 7.8	4.4	57	NE	bewölkt

1) Regen = 1.5 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 30. März, Morgs. 4.90 m, gefallen 15 cm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 30. März 1887.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4 1/2 Deutsche Reichsanleihe	Staatsbahn 188.75
4 1/2 Preuss. Konf.	106.— Lombarden 67 1/2
4 1/2 Baden in fl.	105.40 Galizier 161.20
4 1/2 „ in M.	103.60 Elbthal 129
4 1/2 Oesterr. Goldrente	104.65 Medlenburger 138.60
1877r. Ruffen	90.40 Hess. Ludwigsbahn —
1880r. „	Silber. 65.05 Lübeck-Wüchsenh. 152.80
II. Orientanleihe	4 1/2 Ungar. Goldr. 81.10 Gottfard 97.30
Italiener compt.	96.70 Wechsel und Sorten
Ägypter	80.20 Wechsel a. Amst. 168.45
Spanier	55.70 „ „ London 20.34
5 1/2 Serben	97.50 „ „ Paris 80.35
Kreditaktien	74.80 „ „ Wien 169.27
224.87 Altalt Westereg.	64.30 Napoletanb. or 16.12
Diskonto-Kommandit	77.90 Privatdiskonto 2 1/2
193.30 Kreditaktien	Bad. Zuckerfabrik 73.80
Basler Banker. 160.50	Nachbörse
Darmstädter Bank 137.—	225
5 1/2 Serb. Hyp. Ob. 78.90	225
Tendenz: matt.	188 1/2
	67 1/2

Berlin.	Wien.
Defl. Kreditakt. 463.—	Kreditaktien 285.70
„ Staatsbahn 378.50	Marknoten 62.67
Lombarden 138.—	Tendenz: unentschieden.
Disk.-Kommand. 193.20	Paris.
Laurahütte 73.—	1 1/2 % Rente 109.50
Dortmunder 53.70	Spanier 65 1/2
Marienburger 39.70	Ägypter 280
Medlenburger —	Ottomane 505
Tendenz: —	Tendenz: —

(Deutsche Seewarte.)

Todesanzeige.
D.964. Ubstatt. Tieferschüttert theilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Neffe
Franz Blum,
Großh. Hauptzollamtsverwalter in Mannheim,
gestern Nachmittag 4 Uhr nach kurzem Krankenlager in Ubstatt verschieden ist.
Dieser statt besonderer Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme. Ubstatt, den 30. März 1887.
Die trauernde Wittin:
Frau Blum, geb. Meyer.
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4 Uhr in Ubstatt statt.

Todesanzeige.
D.965. Bruchsal. Von dem am 28. d. M. erfolgten jähen Hinscheiden meines theuren Oheims, des Königl. preussischen Oberstlieutenants a. D.
Johann Georg Stanislaus Knittel,
Ritter des Bähringer-Löwen-Ordens, beehre ich mich, Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst Anzeige zu erstatten.
Die Beerdigung findet morgen Nachmittag 4 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofs aus, statt.
Bruchsal, den 30. März 1887.
Namens der Hinterbliebenen:
Theodor Knittel,
Großh. Hauptamtsverwalter.

Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau
der verbündeten
Kaufmännischen Vereine
Badens und der Pfalz
in Mannheim.
Wir haben fortwährend hierzige wie auswärtige Vakanten in grosser Zahl zu besetzen, sowie uns Offerten geeigneter Bewerber erwünscht sind. Die Herren Principale werden kostenfrei bedient.

D.894.2. Offenburg. Lehrlingsgesuch.
Die in meinem Geschäft offene Lehrstelle kann durch einen wohlgezogenen jungen Mann mit guten Schulkenntnissen sofort besetzt werden. — Kost u. Logis im Hause.
Wath. Walter, Offenburg, Colonialwaaren en gros & detail.

D.900.3. Gefucht
per sofort für ein junges anständiges Mädchen Stellung in guter Familie zur Ausbildung als Stütze der Hausfrau. Gehalt wird vorerst nicht beansprucht, unter Umständen wird noch ein Betrag zum Unterhalt gezahlt.
Offerten unter A. L. 100 postlagernd Hauptpostamt Straßburg.

Panzer-Kassen
garantirt grösster Schutz gegen Feuer, Fall und Einbruch. Amliche Atteste und Illustrationen gratis.
C. ADE
Kgl. Hoflieferant
Stuttgart.

Drunksucht
beseitigt, mit und ohne Wissen. Spezialist Karrer-Gallati, Glarus (Schweiz). Garantie! Unschädliche Mittel! Halbe Kosten nach Heilung! Prospekt, Fragebogen, Zeugnisse gratis! C.43.15.

Circus Corty-Althoff
Karlsruhe,
in der Ausstellungshalle.
Heute Donnerstag, 31. März 1887, Abends 7 1/2 Uhr: **Große außerordentliche Doppel-Parforce-Vorstellung**, in welcher 30 der beliebtesten Programm-Nummern zur Aufführung gelangen. Auftreten sämtlicher Kunstspezialitäten, Damen und Herren der Gesellschaft, sowie Vorführer der bestbesetzten Freiheits-, Spring- und Schulpferde unseres Marstalles. — Alles Nähere durch Zettel u. Programme. — Morgen Freitag den 1. April 1887, Abends 7 1/2 Uhr: **Große Vorstellung.**
D.904 IV Hochachtungsvoll
Direktion: Corty-Althoff.

Norddeutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Rechnungsabschluss für das achtzehnte Verwaltungsjahr 1886.

Einnahmen:
Prämien-Reserve aus 1885 M. 869,393. 88
Schaden-Reserve aus 1885 " 215,766. —
Prämien-Einnahme für versicherte M. 966,882,131 " 3,305,984. 57
Zinsen " 55,077. 11
M. 4,446,221. 56

Ausgaben:
Bezahlte Brandschäden M. 1,058,479. 30
Prämien an Rückversicherer " 1,561,832. 86
Provisionen, Courtagen, Agentenkosten und Steuern " 358,067. 09
Verwaltungskosten " 200,550. 70
Cours-Verlust und Verlust auf Staatspapiere " 51,983. 41
M. 3,230,913. 36

Ueberschuß:
Hieron werden zurückgestellt:
Reserve für bekannte Schäden M. 148,267. —
Prämien-Reserve für laufende Versicherungen inclusive Abrechnung " 874,541. 20
M. 1,022,808. 20

Reingewinn:
Hieron werden verwendet:
Zur Kapital-Reserve M. 10,000. —
Dividende an die Aktionäre 10 % (M. 150 pr. Actie) " 150,000. —
Tantieme des Aufsichtsrathes und des Vorstandes " 22,500. —
Zur Gründung eines Pensions- u. Unterstützungsfonds für die Beamten der Gesellschaft " 10,000. —
M. 192,500. —

Bilanz am 31. Dezember 1886.

Debitores.	Bilanz am 31. Dezember 1886.	Creditores.
Verbindlichkeit der Aktionäre	6,000,000 —	Aktienkapital
Wechsel	1,157,927 16	Kapital-Reserve
Effekten	742,311 72	Prämien-Reserve
Hypotheken	68,500 —	Schaden-Reserve
Gesellschaftshaus	M. 414,560.08	Nicht erhaltene Dividende pro 1885
abzüglich Versicherung	150,000. —	Rückversicherer und Agenturen
	264,560.08	Reingewinn pro 1886
Guthaben bei Banken	891,984 74	
Kassensaldo	3,305 82	
Agenturen und Rückversicherer	694,409 74	
	9,822,999 26	
		7,500,000 —
		440,545 75
		874,541 20
		148,267 —
		1,080 —
		666,065 31
		192,500 —
		9,822,999 26

C.718.3. Die Emmericher Waaren-Expedition
Kaiserstrasse 124, Karlsruhe,
empfeilt unter Garantie für Reingeschmack, echte Naturfarbe und richtige Qualitätsbezeichnung
ROHEN KAFFEE.

No.	per Pfund M. S.
0	Feinbrauner Menado (sehr grosse Plattbohne) 1 60
1	Echt arabischer Mokka (unansehnliche Bohne) 1 50
2	Hellbrauner Java (grosse Plattbohne) 1 38
3	Hochgelber Menado (sehr grosse Plattbohne) 1 58
4	7 Blatt Menado do. do. 1 40
5	Feinblau Soemaneik do. do. 1 26
6	Goldgelber Java (Perlbohne) 1 32
7	Feinhochgelber Java do. do. 1 22
8	Feingelber Java do. do. 1 16
9	Grünlicher Java do. do. 1 38
10	Feinblauer ostind. do. do. 1 32
11	Feinblauer Java do. do. 1 28
12	Feinbläulicher Java do. do. 1 30
13	Grossbohne, feinkl. Java (grosse Plattbohne) 1 30
14	Feinblau Plantation Ceylon (mittelgrosse do.) 1 20
15	Feinblau Ceylon Art do. do. 1 20
16	Feinblau Ceylon Art (grosse do.) 1 14
17	Hochgelber Java (mittelgrosse do.) 1 14
18	Feingelber Java (grosse do.) 1 12
19	Blankgelber Java do. do. 1 08
20	Feinblau Surinamart (mittelgrosse do.) 1 12
21	Feingelber Java do. do. 1 08
22	Feingelber Java do. do. 1 06
23	Afrika-Kaffee (unansehnliche Bohne) 98
24	Kleue Bohnen mit Bruch (gereinigt, halb gebrannt und gewaschen) 94

Bei Abnahme von 9 1/2 Pfund ermässigte Preise.

Badischer Frauenverein.
In der unter dem Protektorate Ihrer Königl. Hoheit der Grossherzogin Luise von Baden stehenden **Luisenschule** beginnt das neue Schuljahr am 1. Mai. Aufnahmsgesuche wolle man baldigst an die unterzeichnete Stelle gelangen lassen, welche auch jede weitere Auskunft erteilt.
Karlsruhe, im März 1887.
Der Vorstand der Abteilung I, Gartenstrasse 1, Herrenstrasse.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.
Directe Postdampfschiffahrt
von **Hamburg nach Newyork** jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Havre nach Newyork** jeden Dienstag,
von **Stettin nach Newyork** alle 14 Tage,
von **Hamburg nach Westindien** monatlich 3 mal,
von **Hamburg nach Mexico** monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausserordentlicher Verpflegung, vorzüglichem Reisegelegenheit sowohl für Kajüte- wie Zwischendecks-Passagiere.
Auskunft erteilt **Walther & v. Beckow, Mannheim**, und **C. Schwarzmann, Kehl**, sowie dessen Agent **Hch. Stronmaier, Karlsruhe**, Herrenstrasse 8.

Nähmaschinenfabrik vormals Gritzner & Cie. Aktien-Gesellschaft.

Die Aktionäre der Nähmaschinenfabrik vormals Gritzner & Cie. Aktien-Gesellschaft werden hiermit zur
Ersten ordentlichen General-Versammlung
eingeladen, welche
Donnerstag den 28. April 1887, Vormittags 11 Uhr,
zu **Durlach** in den Geschäftsräumen der Gesellschaft stattfinden wird.
Tages-Ordnung.
1. Bericht der Direktion über das Geschäftsjahr 1886.
2. Bericht des Aufsichtsrathes; Antrag auf Genehmigung des Rechnungsabchlusses und auf Decharge der Direktion und des Aufsichtsrathes.
3. Beschlußfassung über den im Jahr 1886 erzielten Reingewinn gemäß § 31 der Statuten.
4. Neuwahl des Aufsichtsrathes.
Gemäß § 27 der Statuten bezeichnet der Aufsichtsrath als diejenigen Stellen, bei welchen die Aktien beauftragt sind, an der Generalversammlung, und zwar spätestens am 23. April 1887, zu deponiren sind:
1. **Zu Durlach:** die **Gesellschaftskasse**.
2. **Zu Karlsruhe:** die **Banquiers**:
Veit L. Homburger,
Ed. Koelle.
3. **Zu Mannheim:** die **Deutsche Union-Bank**.
Durlach, den 29. März 1887.
Der Aufsichtsrath der Nähmaschinenfabrik vormals Gritzner & Cie. Aktien-Gesellschaft.
Rob. Koelle. **Dr. Blum.**

A vendre six wagons sciage
chêne de 2 à 8 centimètres bols sec de 2 ans, ainsi que du hêtre, peuplier etc. S'adr. à **Mr. F. Herold, à Soultz-sous-Forêts, Alsace.** C.15.2.

Salz,
reine Waare, darf mit Säure geschmolzen sein, zu laufen gesucht. Off. sub **P. V. 326 an D. A. S. P. & S. Bogler, Köln a Rh.** C.61.

Einzig Direkte Postlinie
Antwerpen
Nord Amerika
Königl. Belg. Postdampfer der

Red Star Linie
Samstags nach New York
Auskunft erteilen: C.538.8.
von der **Becke & Marsly, Antwerpen**.
Job. Felstenberger, Marienstr. 17
L. Ph. D. essel, 76 Zäbringerstr.
W. Guckert, Akademiestrasse 15
Bruno Kossmann, Ziegel 24
B. Konrad, Steinstrasse 2
Carl Barthold, Adlerstrasse 19
Karlsruhe.

Gläubiger-Aufforderung.
D.906.2. Freiburg. Alle Diejenigen, welche an den aufgelösten Irbeitervereinen in Freiburg irgend welche Ansprüche zu machen haben, werden aufgefordert, solche längstens innerhalb 14 Tagen bei dem unterzeichneten amtlich bestellten Liquidator geltend zu machen und zu begründen, da nach Umlauf der gestellten Frist keine Berücksichtigung mehr stattfinden wird.
Freiburg, den 27. März 1887.
C. Reim.

Holzversteigerung.
C.33.1. Nr. 297. Die Großh. Bezirksforstei Baden verleiht mit Zahlungsfrist bis 1. November d. J. aus Domänenwald, jeweils Vormittags um 9 Uhr beginnend,
am **Montag dem 4. April d. J.**, auf dem **Badener Alten Schlosse**, aus den Abtheilungen Sophienruhe, Ochsenwäsen, Franzosenweg und Hüfbrunnen:
7 Buchen, 21 Nadelbaumstämme I., 81 II., 148 III., 213 IV. Kl., 5 Nadelbaumstämme I., 128 Nadelbaumstämme II., 116 II. Kl., 49 Rattenflöße, 198 Eichen, 14 gemischte, 733 tannene Scheitholz, 79 Eichen, 6 gemischte, 176 tannene Prügeln, 625 Buchen, 5800 tannene Wellen und 5 Loose Schlagraum;
am **Dienstag dem 5. April d. J.**, auf dem **Nathhause in Ruppenheim**, aus den Abtheilungen Wolfartsberg, Fingelwäsen und sämtlichen des Ruppenheimer Forstes:
18 Eichen, 3 Nadelbaumstämme I., 27 II., 97 III., 307 IV. Kl., 100 Nadelbaumstämme I., 157 II. Kl., 8 Kiefern, 100 Nadelbaumstämme III., 100 IV. Kl., 150 Kiefern, 100 Buchenstämme, 6 Eichen, 100 Sperrrollen, 59 Eichen, 3 Eichen, 214 tannene Scheitholz, 33 Eichen, 18 Eichen, 206 gemischte, 522 tannene Prügeln, 525 Buchen, 675 gemischte, 4800 tannene Wellen und 16 Loose Schlagraum.
Waldhüter Volz in Baden, Westermann in Badenscheuren und Krummreich in Eberleiburg zeigen auf Verlangen das Holz für den ersten Tag, Waldhüter Gang in Ruppenheim und Koch in Oberndorf für den zweiten vor.
Westermann und Koch fertigen auch Auszüge.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Mit dem 21. März l. J. ist die italienische Station **Lernate Barano** für die Route via Bino in den vom 10. Februar l. J. ab gültigen III. Nachtrag zum dem Ausnahmefahrplan für Kohlentransporte aus Deutschland nach Italien aufgenommen worden. Die italienische Fracht beträgt 3.06 fs pro 1000 kg. Karlsruhe, den 30. März 1887.
General-Direktion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
C.39.1. Nr. 1406. Konstantz.
Höherem Auftrage zufolge werden die nachverzeichneten Arbeiten zur Herstellung eines Wohngebäudes auf dem Bahnhof Konstantz im Submissionswege, einzeln oder im Ganzen, vergeben:
Anschlag

Cement-Waaren.
Wir bedürfen **franko Station Einzelmilch** (bei Baden) ca. 50 Meter eiförmige **Cementröhren** von 45 auf 75 Centim. Lichtweite, ca. 3000 Kilogramm besten **Portlandcements**.
Lieferzeit 3 Wochen.
Anbietungen wollen uns bis längstens **Montag den 4. April, Vormittags 10 Uhr**, eingereicht werden.
Gr. Kulturinspektion Karlsruhe.
C.27.2. Nr. 725. Karlsruhe.

Eisenlieferung.
Wir bedürfen ca. 2500 Kilogramm **Walzstahl**, franko lieferbar innerhalb 6 Wochen vom Vertragsabschluss an theils auf Station Karlsruhe, theils auf Station Singheim (bei Baden).
Geneue Bedarfslisten senden wir auf Anfrage umgehend zu.
Anbietungen wollen uns bis längstens **Samstag den 9. April, Vormittags 10 Uhr**, eingereicht werden.
Gr. Kulturinspektion Karlsruhe.
D.950.1. Freiburg.

Submission.
Wir bedürfen für das laufende Etatsjahr ca. 4500 Längemeter **Bordsteine** aus Granit zur Einfassung der Gewege und nehmen loosweise Angebote, und zwar:
auf Loos I mit ca. 1400 Meter, " II " ca. 1800 " III " ca. 1800 "
bis **Samstag den 16. April l. J., Morgens 11 Uhr**, entgegen. Den Angeboten ist ein Würfel von 6 cm Seitenlänge des Materials beizulegen, welches zur Verwendung kommen soll. Die weiteren Bedingungen in Bezug auf Profil, Frist und Garantie können auf unserer Kanzel inwärtig eingesehen werden.
Freiburg, den 29. März 1887.
Das Wasser- und Straßenbauamt.
J. W. Muggenfuß.
(Mit einer Beilage.)